

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: einschließlich der Wochen-Beläge „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Abkürzten Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungskiosk der Verkäufer vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Sonderpreis nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig für auswertige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Zeitteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
20
März

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachschickung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird kundlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 67 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 19. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front lebhaftes Fliegertätigkeit und zeitweise lebhaftes Geschützfeuer. Im Etschale wurden mehrere Ortschaften von einem feindlichen Luftschiff mit Bomben belegt. Südlich des Stiller Joches eroberte eines unserer alpinen Detachements die beherrschende Höhengipfel der hohen Schneid.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See griffen die Franzosen abermals vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Westen.

Französischer Optimismus.

Basel, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Die Pariser Blätter besprechen ausführlich das eindrucksvolle Vortrags der Engländer und Franzosen. Sie konstatieren, daß die Mauer der deutschen Festung erschüttert ist dank der Ueberlegenheit der militärischen Organisation der Alliierten, die die Deutschen zwingen, eine Schlacht abzulehnen. „Wir sind im Vorteil“, sagen sie, „wir werden einen Vorteil aus der Störung des Gleichgewichts ihrer Kräfte ziehen.“ Die Zeitungen melden ausdrücklich, daß das englisch-französische Vortrags nach den erhaltenen ersten Befehlen mit sehr großer Vorsicht ausgeführt wird.

Italienischer Skeptizismus.

Basel, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Mailand vom 19. März: Die militärischen Kritiker der italienischen Blätter behandeln heute die Verstärkung der Westfront zwischen Somme und Maas, wobei sie es ablehnen, große Hoffnungen darauf zu setzen, weil der Feind zweifellos seine Divisionen zu einem überrollenden Schlag konzentriert hat.

Neutrale Urteile.

Basel, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) In seiner heutigen Betrachtung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz zieht Oberst Egli das Fazit der bisherigen deutschen Rückwärtsbewegung. Er sagt u. a.:

Aus den amtlichen Mitteilungen beider Parteien geht hervor, daß es in keinem der von den Deutschen geräumten Abschnitte zur Schlacht gekommen ist, sondern daß nur deutsche Nachhut in kurzer Zeit Widerstand leisteten und dann auswichen. Das ist für die Beurteilung der Gesamtlage von größter Wichtigkeit, denn das deutsche Heer geht nicht vor einem übermächtigen Druck zurück, sondern im vollen Besitz seiner Widerstandskraft. Es liegt kein Grund vor, etwas anderes anzunehmen, als daß es aus eigenem Entschluß und in bestimmter Absicht erlassene Befehle des Großen Hauptquartiers sind, die diese Bewegungen leiten. Wenn Hindenburg und Ludendorff dazu gekommen sind, Stellungen in solch großer Front, sozusagen kampflös zu räumen, nachdem sie jahrelang mit großer Kraft und Ausdauer gehalten worden sind, so müssen sicher gewichtige Ursachen und ganz bestimmte Pläne zugrunde liegen, die aber heute noch keineswegs erkennbar sind. Raten läßt sich natürlich mancherlei, es ist aber zwecklos, solange man nicht mehr als bis jetzt von der Lage erkennen kann.

Kopenhagen, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Die Ententennachrichten, die versuchen, den planmäßigen deutschen Rückzug an der Westfront zu einem großen Sieg des französisch-englischen Heeres herauszuputzen, erreichen kaum die gewünschte Wirkung. Man spricht im Gegenteil in der hiesigen Presse vielfach von eventuellen deutschen Offensivabsichten, die sich voraussichtlich gegen beide Flügel der feindlichen Westarmee richten würden, und die berufenen Militärspezialisten erkennen die Planmäßigkeit der strategischen deutschen Bewegungen. So schreibt „Politiken“, es könne kein Zweifel daran herrschen, daß es sich um einen strategischen Rückzug handle, der wahrscheinlich die Einleitung zu einem großartigen Hindenburgschen Plan bedeute.

Deutsche Gefangene hinter der englischen Front.

Berlin, 19. März. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift: „Die deutschen Gefangenen hinter der englischen Front“: England ist dem Beispiel Frankreichs, deutsche Kriegsgefangene dicht hinter der Front im Bereiche des deutschen Feuers unter unwürdigen Unterkunfts- und Verpflegungsbedingungen zur härtesten Arbeit zu zwingen, gefolgt. Empörende Einzelheiten berichten die wenigen Glücklichen, denen es gelungen ist, die deutschen Linien wieder zu erreichen. Es handelt sich dabei nicht um Uebergriffe einzelner untergeordneter Stellen, vielmehr liegen über die Behandlung der Gefangenen ausführliche Befehle der englischen Armeekommandanten im Wortlaut vor. Nach dem Eingang der ersten Nachrichten über die Zustände hinter der englischen Front war scharfster Einspruch bei der englischen Regierung erhoben und gefordert worden, unverzüglich alle deutschen Gefangenen aus dem Feuerbereich, d. h. mindestens dreißig Kilometer hinter die englische Front zu bringen und ihnen dort angemessene Lebensbedingungen zu gewähren. Die englische Regierung antwortete ausweichend. Bis zur restlosen Erfüllung der deutschen Forderung werden daher englische Kriegsgefangene auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz hinsichtlich Arbeit, Unterkunft und Verpflegung nach den gleichen Grundsätzen behandelt, wie sie England den deutschen Kriegsgefangenen gegenüber anwendet.

Die französische Ministerkrise.

Ribot übernimmt die Kabinettsbildung.

Basel, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Die „Baseler Nachrichten“ teilen über die Ministerkrise mit: Ribot, der gestern Nachmittag und im Laufe des Abends verschiedene Politiker und Parteiführer und auch mehrere seiner Mitarbeiter befragte und sich mit ihnen besprochen hat, wird wahrscheinlich am Montag Morgen seine Besuche und Empfänge beendet haben. Er wird dem Präsidenten der Republik mitteilen, daß er die Bildung eines nationalen Kabinetts angenommen hat. In den Wandelgängen der Kammer werden als zukünftige Mitarbeiter des Präsidenten Léon Bourgeois, Aloy, Doumergue und Painlevé genannt.

Der bisherige Finanzminister Alexandre Ribot war in den französischen Kriegsregierungen, denen er von Anfang an angehörte, zweifellos der Mann, der sich beim Parlament der größten Achtung und eines bis auf den heutigen Tag nicht erschütterten Vertrauens erfreute.

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen.

Die russische Revolution.

Bern, 19. März. (W. B.) Ypöner Blätter melden aus Petersburg, der Zarowitsch, der sich in Zarsoje Szelo befindet, erkrankte an den Mäsem mit hohem Fieber.

Die Städte Odessa, Tiflis und Jekaterinoslaw sowie bei nahe ganz Sibirien haben sich angeblich der neuen Regierung angeschlossen. In Kiew ist die Nachricht von den Petersburgern vorläufig mit Ermächtigung des Generals Brussilow bekannt gegeben worden. Die neue Regierung hat den Winterpalast als Nationaleigentum erklärt und beabsichtigt, ihn zum Sitz der konstituierenden Versammlung zu machen.

Haag, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Reuter meldet aus London: Großfürst Nikolajewitsch gab den Befehl, die politischen Gefangenen in Freiheit zu setzen. Er befahl den Soldaten, ruhig zu warten, bis der Volkswille sich geäußert habe, und inzwischen das Land zu verteidigen.

Die neue Regierung

will ihre Politik auf folgenden Grundsätzen aufbauen: Allgemeine, unmittelbare Amnestie für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben. Darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevolten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgesetze. Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit, sowie Streikrecht mit Ausnahme dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen und nationalen Gründen bedingten Einschränkungen. Unmittelbare Bormahme von Vor-

bereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhend, eine Regierung einrichten und die Verfassung annehmen soll.

Die Polizeieinstellung wird durch eine Nationalmiliz mit gewählten Chefs, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt sind, ersetzt. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konzentriert werden. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung einer strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst. Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu benutzen, um die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuschieben.

Einführung der Todesstrafe beim belgischen Heere.

König Albert von Belgien unterzeichnete in Le Havre, dem Sitz der belgischen Regierung, ein Gesetz, durch welches die Todesstrafe im belgischen Heere eingeführt wird. Bisher betrug die Höchststrafe in Belgien für Verlassen des Postens, selbst vor dem Feinde, 5 Jahre Dienst in einer Strafkompagnie. Das neue Gesetz macht Unterschiede zwischen dem Soldaten und dem Soldaten auf Posten, dem einfachen Soldaten, Postenführer und Offizier im Kriege und sieht für alle eine Erhöhung des bisherigen Strafmaßes im Falle von Fahnenflucht vor. — Mit dem Tode wird unterschiedslos der Soldat jedes Dienstgrades bestraft, der vor dem Feinde desertiert.

Der Bruch mit China.

Haag, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Reuter meldet aus Peking: Mit Zustimmung des Konsularkorps hat die chinesische Regierung beschlossen, die deutsche Konzession in Tientsin mit bewaffneter Polizei zu besetzen.

Die Novelle zum Reichsstempelgesetz.

Berlin, 19. März. (Priv.-Tel. d. F. Ztg. f.) Die Novelle zum Reichsstempelgesetz ist dem Reichstag jetzt zugegangen; sie besagt, daß der in den §§ 95 und 96 des Reichsstempelgesetzes bestimmte Zuschlag zu den dort vorgesehenen Abgaben in der bisherigen Höhe bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben soll.

Zusammenlegung der Schuhwarenindustrie.

Berlin, 18. März. (W. B. Amtlich.) Die Knappheit des nach der Deckung des Heeresbedarfs zur Verteilung an die Betriebe der Schuhindustrie verfügbaren Bodenlebers läßt eine Zusammenlegung der Betriebe dieser Industrie erforderlich erscheinen. Einmal ist angesichts der geringen Rohstoffmengen schon rein privatwirtschaftlich eine rationelle Weiterführung aller Fabriken nicht möglich; außerdem wäre mit dieser Weiterführung an sich überflüssiger Mehraufwand an Arbeit, Betriebskraft, Transportleistungen verbunden, der mit Rücksicht auf allgemein kriegswirtschaftliche Interessen unzulässig ist. Die Zusammenlegung (die nur die Fabrikbetriebe, nicht das Handwerk erfährt) wird durch eine Verordnung des Bundesrats vom 17. März 1917 in die Wege geleitet.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 20. März. Herr Sekretär Mattig, bis zum Kriegsausbruch bei der Kleinbahn Höchst-Königstein angestellt, wurde zum Feldwebel befördert, nachdem er bereits früher mit dem bulgarischen Alexander-Orden ausgezeichnet worden war.

* Der heutigen Nummer liegt ein Aufruf zur Spende für deutsche Soldatenheime an der Front bei. Wie diese Soldatenheime von unseren Feldgrauen geschätzt werden, geht aus Tausenden von Briefen in die Heimat hervor. Um diese Soldatenheime zu vermehren, sind neue große Mittel notwendig und die Ehrenvorsitzende Frau Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet herzlichst darum.

* Am 20. 3. 17. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die bisherige Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoff-

gewinnung geeignetes Kastanienholz vom 15. 2. 16. aufgehoben worden ist, und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angeordnet werden. Die neue Bekanntmachung unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von den bisherigen Bestimmungen. Die Höchstpreise für Eichenrinde sind nach dem Alter und denjenigen für das Holz der zahnigen Kastanie nach der Stärke abgestuft. Alle Preise sind frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladestation oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers berechnet. Für den Fall, daß der Verkauf frei Abfuhrplatz am Gewinnungsort erfolgt, sind bestimmte Abschläge von den Höchstpreisen festgesetzt. Ueber die Festsetzung der Menge der verkauften Ware, sowie über sonstige Beträgs- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelbestimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Gemeindeverwaltung einzusehen.

* Aus der Diözese Limburg. Zur Feier der ersten hl. Kommunion gibt der Hochw. Herr Bischof folgendes bekannt: Ich habe vor 2 Jahren in einem von den Kanzeln zu verlesenden Erlasse die Gläubigen darauf aufmerksam gemacht, daß sich in die schöne und ergreifende Feier der ersten hl. Kommunion Luxus und Genußsucht einzuschleichen begannen, und nachdrücklich gebeten, daß diese Feier wieder in alter, würdiger Einfachheit begangen werde. Die Kinder sollen einfach gekleidet, die Annahme luxuriöser Geschenke ihnen untersagt und die weltliche Feier in bescheidenen Grenzen gehalten werden, damit der Sinn und die Gedanken der Kinder nicht von der Heiligkeit ihres Erstkommunionstages abgelenkt werden. Mittlerweile haben der Ernst und die Not der Zeit diese Mahnung verstärkt. Bei der herrschenden Teuerung ist es wünschenswert, daß die Kinder in ihren gewöhnlichen Sonntagskleidern zur hl. Kommunion gehen, und daß die wohlhabenden Familien den ärmeren in diesem Punkte mit gutem Beispiele vorangehen und alles Auffallende und Uebertriebene meiden. Den Kindern soll das Bewußtsein beigebracht werden, daß auch sie dem Ernste der Zeit Rechnung tragen müssen, und daß die Unschuld und die Tugenden des jugendlichen Herzens dasjenige Kommunionkleid bilden, welches dem lieben Heiland am besten gefällt.

Von nah und fern.

Griesheim a. M., 20. März. Für etwa 2000 Mark Seidenwaren wurden bei einer hiesigen Frau in der Speisekammer gefunden. Wie die Seide gerade in die Speisekammer kommen konnte, ist der Besitzerin angeblich ein Rätsel. Die Polizei hielt es jedoch für geraten, die Seide an sich zu nehmen, da zufällig ein Sohn der Frau in einem größeren Frankfurter Seidengeschäft tätig ist. Wie verlautet, soll der Sohn bereits in Frankfurt verhaftet sein.

Wiesbaden, 18. März. In einer der letzten Nächte lenkte ein Eismagen der Schöfferhofbrauerei in Mainz die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich und mußte daher geöffnet werden. Er enthielt ein feilsches Schwein und eine Ziege. Die beiden Tiere waren, entgegen einem ergangenen Verbot, aus Groß-Gerau eingeführt worden und für einen hiesigen Bürger bestimmt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

— Gäste dankend abgelehnt. Der Magistrat in Bernad (Bayern) läßt durch die Zeitungen bekanntgeben, daß für Fremdenzuwachs heuer im Amtsbezirk kein Raum ist. Um Enttäuschungen zu verhüten, wolle man, so sagt die Behörde weiter, den Zustrom nicht fördern, sondern hindern. Weber Fleisch noch Wehl, noch andere Waren sind in nennenswerter Weise dort vorhanden. Feindliche Kontrolle ist eingeführt. Hiernach sollte sich jedermann richten.

Würzburg, 18. März. Beim Herdanfachen wurde der 83jährige Feuerwehrmann Josef Wambach von einer Strohflamme erfaßt, die die Kleider in Brand setzte. Der alte Mann verbrannte bei lebendigem Leibe.

Zeichnet die sechste Kriegsanleihe!

Bekanntmachung.

Das an der Ecke der Limburger- und Altkönigsstraße gelegene **städtische Gebäude**, in dem bisher die Taunusrealsschule untergebracht war, ist vom 1. April ab zu vermieten. Angebote nimmt der Unterzeichnete in den Vormittagsstunden entgegen.

Königstein im Taunus, den 12. März 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Am 17. 3. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend Aufhebung der Bekanntmachung vom 29. 1. 1917 Asbest betreffend und Abänderung der Bekanntmachung Nr. V. I. 663/6. 15. R. R. M. betr. Bestands-erhebung und Beschlagnahme von Kautschuk usw. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Am 20. 3. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. März ds. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im **Ehthalter Gemeindegeld**, Distrikt 18 Buchwald, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

20 Eichen-Stämme mit 9,32 fm,
8 fm Eichen-Scheit und Knüttel,
420 „ Buchen „
15 „ Kiefer 1r Klasse „
5100 Buchen-Wellen.

Zusammentritt am Schloßborner Feld.

Ehthalter, den 19. März 1917.

Der Bürgermeister: Ernst.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem feindlicher Besatzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Oise verliefen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verlustreich für die Gegner.

Die Vorbereitung des in jener Gegend ausersehenen Kampffeldes macht es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte.

Im Ypernbogen holten unsere Erkunder 12 Engländer aus ihrer Stellung. Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maas-Ufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen. Sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 stieß aus eigenem Antrieb eine unserer Kompagnien dem weichenden Feind nach und entriß ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung (25 Mann) gefangen genommen wurden.

Bei einem schneidig durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein-Rhone-Kanals fielen 20 Franzosen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrgeschütze 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Gefechtsintensität als in den Vortagen.

Von Streifen an der Berejina und am Stochod brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

Mazedonische Front.

Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ohrida- und Prespa-See, sowie auf den Höhen nördlich des Bedens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen, sowie in der Seengegend und im Norden von Monastir vor. In unserm Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind ihre Angriffe gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen.

Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompagnien durch Artilleriefeuer zerstreut.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein französisches Grosskampfschiff torpediert!

Berlin, 20. März. (W. B.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Morait, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Zerstörer gesenktes französisches Grosskampfschiff der „Danton“-Klasse durch Torpedoschuß versenkt. Das Linien Schiff, das Zid-Zad-Kurs lief, legte nach dem Treffer sofort stark über und kenterte nach 45 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. März. (W. B.) Das Kriegsministerium hat mit besonderer Befriedigung festgestellt, daß es dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung und aller beteiligten Kreise möglich war, auch am vergangenen Weihnachtsfest sämtliche Truppen und Formationen mit Weihnachtsbeschenken zu versorgen. Die zahlreichen Dankschreiben aus dem Felde lassen erkennen, daß der Zweck dieser schönen, wenn auch mühevollen Arbeit erreicht wurde.

Unsere Tapferen wurde gezeigt, daß die Heimat in Dankbarkeit und Treue ihrer gedenkt.

Dem Danke des Kriegsministeriums an alle, die Opfer- und arbeitsfreudig zum Gelingen beigetragen haben, schließt sich das stellvertretende Generalkommando in vollem Umfange an.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Niebel, Generalkommandant.

Musterungsgeschäft 1917.

Das Musterungsgeschäft 1917 findet statt in Bad Homburg v. d. H. Nassauer Hof am Untertor

am 28. März 1917

für die Stadtgemeinden Königstein und Cronberg,

am 29. März 1917

für die Gemeinden: Altenhain, Eppenhain, Eppstein, Falkenstein, Fischbach, Glashütten, Hornau und Kalbach,

am 30. März 1917

für die Gemeinden: Kellheim, Mammolshain, Neuenhain, Niederhöchstädt und Oberhöchstädt,

am 31. März 1917

für die Gemeinden: Ruppertsheim, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg und Schwalbach.

Zur Vorstellung gelangen sämtliche gemeldeten D. U. Mannschaften und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1898—1894.

Den vorzustellenden Mannschaften werden Vorladungen hier ausgefertigt und den Herrn Bürgermeistern zur Ausfertigung überhandt werden. Diejenigen Mannschaften, welche in ihren Militärpapieren den Vermerk „nicht mehr zu kontrollieren“ haben, brauchen zur Musterung nicht zu erscheinen.

Die Stellungspflichtigen haben sich zwecks Rangierung — wie auf der Vorladung angegeben, — eine Stunde vor Beginn des Geschäfts — also um 8 Uhr Vormittags — im Musterungs-Lokal pünktlich einzufinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat rechtzeitig vor Beginn des Geschäfts ein ärztliches und seitens der Ortsbehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund oder unpünktliches Erkommen wird streng bestraft.

Jeder Stellungspflichtige muß im Aushebungstermin mit sauber gewaschenem Körper, namentlich mit gereinigten Füßen und Ohren erscheinen. Die Stellungspflichtigen haben ihre Lösungsscheine und Vorladungen, die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten ihre Berechtigungsscheine und Vorladungen mitzubringen. Messer, Stöcke und Schirme, soweit letztere nicht als Stütze für gebrechliche Personen dienen, dürfen nicht mitgebracht werden. Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Reklamationen können nur in den allerdringendsten Fällen berücksichtigt werden und haben die Zurückstellungen nur so lange Gültigkeit als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Bad Homburg v. d. H., den 15. März 1917.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission.

Der königliche Landrat: J. B. v. Bräuning.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 20. März 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Kurtheater Königstein i. T.

Donnerstag, den 22. März, abends punkt 7 Uhr,
im Theatersaal PROCASKY:

„Die berühmte Frau“,

Lustspiel in drei Akten von Schöthan und Kadelburg.

Spielleitung: Oberspielleiter Franz Kauer.

Zeit: 1913. — Ort der Handlung: Berlin.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1.75 M im Vorverkauf, 2.00 an der Abendkasse
1. Platz 1.30 M „ „ 1.50 „ „ „
2. Platz 0.80 M „ „ 1.00 „ „ „
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.
— Näheres siehe Plakate.

Obst- und Gartenbau-Verein

für Königstein und Umgegend.

Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr.

Monatsversammlung

mit Verlosung von Samereien

im Vereinslokal Hotel Bender.

Dazu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Mitarbeiter

gesucht für interessante, literarische Arbeit auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Schriftl. Angebote unter H. L. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kleinbahn Königstein Für den Bahnersand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Oese. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein — Fernruf 44.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

tafch durch Druckerei Kleinböhl

Zahlkarte

auf 2 Mark Pf.

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben)

..... 2 Mark Pf.

zur Gutschrift auf das Konto Nr. 1002

An die

Deutsche Bank, Depositenkasse A, Berlin W8
Spende für Deutsche Soldatenheime

beim Postscheckamt in Berlin NW.7.

Nr.

eingetragen durch:

Ankunfts-
Nr.

Spende für Deutsche Soldatenheime

eingezahlt am auf

Konto Nr. 1002

Postscheckamt Berlin NW.7

..... 2 Mark Pf.

Abfender (Name und Wohnort):

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben)

..... 2 Mark Pf.

..... 2 Mark Pf.

zur Gutschrift auf das Konto Nr. 1002

An die

Deutsche Bank, Depositenkasse A, Berlin W8
Spende für Deutsche Soldatenheime

beim Postscheckamt in Berlin NW.7.

Nr.

eingetragen durch:

Ankunfts-
Nr.

Spende für Deutsche Soldatenheime

Postannahme

Postvermerk

Aufgabennummer

Aufgabennummer

Posteintieferungschein

(muss in Zustellungen für den Empfänger zu bezeichnen)

1. Auf Zahlkarte können von jedermann an den Inhaber eines Postcheckkontos Beträge in unbeschränkter Höhe bei den Postanstalten eingezahlt werden. Die Zahlkartengebühr hat der Kontoinhaber zu entrichten. Sie beträgt bis 25 M. 5 Pf., über 25 M. 10 Pf.

2. Die Zahlkarte ist in allen drei Theilen dem Vordruck entsprechend auszufüllen. Außer der Kontonummer ist die genaue Adresse des Kontoinhabers (nach Namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort) sowie das Postcheckamt anzugeben. Die Kontonummer ist besonders deutlich zu schreiben.

Spende für deutsche Soldatenheime an der Front

Geschäftsstelle der Spende:
Berlin W 8, Friedrichstraße 80
Sprechstunde: Centrum 8304



Postfach-Konto: Berlin Nr. 1002
Deutsche Bank, Depositen-Kasse A. Berlin W 8
Spende für deutsche Soldatenheime

Ehrenvorsitz: Frau General-Feldmarschall von Hindenburg

Im Laufe zweier Kriegsjahre sind Heer, Flotte und Heimat zu einer unauf lösblichen Einheit verbunden worden. Der große Geist der Zeit hat ein eisernes Band um uns alle geschlungen. Auch die deutschen Soldatenheime, die deutschen Eisenbahner- und Marineheime, die sich an allen Fronten bis tief in die Türkei hinein erheben, sind und sollen bleiben ein Denkmal der Liebe, die die deutsche Heimat mit den kämpfenden Brüdern verbindet. 400 Heime für Heer, Flotte und Eisenbahn sind bis heute fertig gestellt, Heime, deren Bedeutung aus dem Verslein eines Feldgrauen ersichtlich wird:

Hier legt man ab jedwede Last,
Es finden Aff' und Mantel Ruh',
Und wenn du sonst noch Sorgen hast,
So lege sie auch gleich dazu.

Mehr als eine viertel Million Mann beherbergen und bewirten diese Heime täglich; sie bieten unseren tapferen Krieger nach Tagen unermesslicher Anstrengung und Entbehrung eine gastliche Stätte der Erholung. Aus den Schreibzimmern unserer Soldatenheime grüßen täglich viel Tausend Briefe die Lieben in der Heimat; deutsche Zeitungen, deutsche Bücher liegen in den Lesezimmern aus; Bildung, Kunst und Seelsorge haben dort eine Stätte sorgsamer Pflege. Eine große Reihe der Heime sind Frontheime, eingebaut dicht hinter den Schützengräben. Wir brauchen deren mehr; wir brauchen mehr Heime an der Südf front, mehr Heime in der Türkei. Die deutschen Soldatenheime erfreuen sich der besonderen Gunst der Obersten Heeresleitung. Neue große Mittel zur Fortsetzung dieser Arbeit sind nötig, damit auch so der Zusammenhang zwischen Heer und Heimat bewahrt wird und in den Heimen ein schöner Weihnachtsbaum angezündet werden kann. „Die Zähne aufeinander gebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk.“ Gebe jeder ein Scherlein zu diesem großen Liebeswerke; jede, auch die kleinste Gabe befördert die Post kostenlos durch das beiliegende Postschaffformular. Liebesgaben gehen sehr weniger ins Geld als im Anfang des Krieges. Die Spende für deutsche Soldatenheime ist ein kleines Dankopfer für unsere ruhmreichen Kämpfer, die in unvergleichlichem Heldennut täglich aufs neue ihr Leben einsetzen, um uns zu schützen.

*Frau von Hindenburg
geb. von Spreti*
als Ehren-Vorsitzende.

**Der Arbeitsausschuß der Spende für deutsche Soldatenheime,
Eisenbahner- und Marineheime**

Frau v. Wangenheim
Erfüllend

Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis
Vorsitzender

Dr. Gerhard Niedermeyer
als verantwortl. Geschäftsführer

Direktor Meyer, Brüssel

Fabrikant Rosenkranz, Barmen

Inspektor Baudert, Berlin.

